

nur mit wenigen Worten berühren werden. Denn erstens ist die Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens dieser Staaten im österreichischen officiellen Ausstellungsberichte vom Jahre 1867 feinerzeit mit der nothwendigen Ausführlichkeit beschrieben worden und sind die seit diesem Jahre eingetretenen Aenderungen nicht erheblich genug, um uns hier zu abermaligem Eingehen auf diese Seite des Gegenstandes zu veranlassen; was aber die 1873 nach Wien eingefendeten Ausstellungsobjecte gewerblich-pädagogischer Art betrifft, so gehörten dieselben fast ausschließlich dem Gebiete des Zeichenunterrichtes an und wurden in dieser Eigenschaft im officiellen Ausstellungsberichte der Generaldirection der Weltausstellung unter dem Titel „der Zeichen- und Kunstunterricht“ von Professor J. Langl mit solcher Ausführlichkeit und Sachkenntnis gewürdigt, daß hier dem dort Gefagten um so weniger etwas hinzugefügt zu werden braucht, als eine abermalige Besprechung derselben Thatfachen und Fragen auf ein bloßes Wiederholen hinauslaufen müßte. Außer Gegenständen des Zeichenunterrichtes fanden sich aber von Leistungen gewerblicher Schulen nur noch einige weibliche Handarbeiten auf der Ausstellung, welche im officiellen Berichte unter dem Titel „die Frauenarbeiten“ von Freiin Helene v. Roditzky besprochen worden sind.

Somit geben wir hier über den Inhalt der gewerblichen Unterrichtsexpositionen der übrigen Staaten nur eine knappe, auf das Meritorische nicht eingehende Uebersicht und verweisen bezüglich aller Details auf die drei citirten Berichte.

Ungarn war im Gebiete des gewerblichen Unterrichtes so gut wie gar nicht vertreten, und es dürfte solche Art der Repräsentation auf der Wiener Weltausstellung dem thatsächlichen Stande dieses pädagogischen Zweiges in dem wenig entwickelten Ackerbau Lande entsprechen.

Von den Gewerbe-Zeichenschulen Frankreichs, deren Zahl etwa auf 40 sich beläuft, hatten mehrere an der Ausstellung sich betheiligt, ebenso verschiedene Special-Industrieschulen und Volksschulen. Insbesondere waren die Ausstellungen von Zeichnungen der Schulen der frères chrétiens, der écoles communales (laïque) von Paris, der écoles commerciales, der weiblichen écoles professionnelles sehr bedeutend. Einige der ausgezeichneten, von der Gemeinde subventionirten Pariser Zeichenschulen waren in der „Ausstellung der Stadt Paris“ vertreten; unter Anderen durch ein hübsches Modell ihrer Zeichen- und Modellirsäle die Lequien'sche Schule.

Von der genannten Anstalt und von der berühmten Levasseur'schen Zeichenschule waren Modellirarbeiten ausgestellt. Unter den Expositionen der Schulen überwiegend fachlichen Charakters glänzten die der „école de dessin“ und der manufaktur national des gobelins zu Paris“ sowie die der „écoles professionnelles“ von Rouen, St. Quentin, Havre und Lyon, ferner die der école industrielle de Lille. Endlich waren von verschiedenen Fabrikschulen (écoles manufacturées) der Normandie und Bretagne und von kunstgewerblichen Zeichenschulen in Bordeaux und Toulouse zahlreiche Schülerarbeiten ausgestellt. Frauenarbeiten französischer Schulen waren in sehr geringer Zahl eingefendet worden.

Der gewerbliche Unterricht Italiens erschien durch Zeichnungen in Wien stark vertreten, sobald man die italienische scuola tecnica (eigentlich Realschule) als Gewerbeschule gelten läßt, wofür die an diesen Anstalten vorherrschende Richtung allerdings Anhaltspunkte darbietet. Außer einer großen Zahl dieser Schulen hatten sich auch viele eigentlich industrielle Lehranstalten mit theilweise trefflichen Leistungen an der Ausstellung betheiligt; so vor Allem drei Turiner Anstalten, als: das Istituto industriale e professionale mit ausgezeichneten technologischen Schülerarbeiten, die scuola di ornamentazione del reale museo industriale mit prachtvollen Modellirarbeiten und die scuola governativa di Po mit Schülerzeichnungen; ferner drei Genueser Schulen: die scuola civica femminile di disegno industriale mit trefflichen Zeichnungen der Schülerinnen, und mit minder